

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0173

LOG Titel: Alfidena

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Zum andern haben wir fast kein Beispiel, daß ganze Völker zu Göttern oder Geistern wären erhoben worden. Die Alf en gehören nicht hieher. Denn erstens waren diese, wofern es mit dem Ganzen seine Wichtigkeit hat, kein Volk, das auszog, sondern nur die fürstliche Familie desselben, nebst ihren Anhängern. Zweitens wurden sie nicht freiwillig oder nach und nach von den Eingebornen des Nordens, wohin sie zogen, für Götter anerkannt, oder zu Göttern erhoben, sondern sie legten es darauf an, es zu seyn, eigneten sich selbst die Namen der Landesgötter zu, und boten alle Kunst und Wissenschaft auf, um die einmal angenommenen Götterrollen mit möglichstem Glück und möglichster Täuschung durchzuspielen⁴¹⁾. Allein die Alf en? — ich mag sie als einheimische oder eingezogene Volk annehmen — beide Mal scheint mir obige Hypothese zu stranden. Waren sie einheimisch und urangefessen, so mußten sie und ihre Häupter sich durch seltene und große Thaten diesen Grad der Bewunderung erregen, daß man sie endlich zu Geistern und überirdischen Wesen erhob. Allein davon sagt die Geschichte und der Mythos durchaus nichts. Alles, was von den Alf en gemeldet wird, es sey Gutes oder Böses, sind keine ausgezeichnete Thaten. Sie haben weder ein Land erobert, noch die Großen, noch die Götter gestürzt, nicht einmal einen Krieg geführt, nicht einmal als Volk einen Kampf bestanden. — Waren sie aber ein mit den Alf en eingezogenes Volk, so frage ich, mußte man nicht vor allen Dingen schon zuvor im Norden ou solche überirdische, den Göttern untergeordnete, Wesen glauben, wenn eine solche Erhebung irgend möglich seyn sollte? — Und ich sehe, daß auch, trotz seiner erstern Aeußerung der verewigte Suhm, ein paar Seiten weiter in dem gedachten Werke, vollkommen meiner Meinung ist. „Alles dieses⁴²⁾“, sagt er S. 231, „könnte einen bald auf die Gedanken bringen, daß unsre Voreltern aus Gelegenheit dieser norwegischen Alf en alles dasjenige erdichtet hätten, was sie von den Alf en als geistigen Wesen erzählen; allein auf der andern Seite ist doch dasjenige, was sie von ihnen erzählen, so genau mit dem Glauben verbunden, den unsre Voreltern (vor der Ankunft des letzten Odins schon) an dergleichen Geister hatten, daß man nicht umhin kann, alle diese Begriffe für weit älter als den norwegischen Völkerstamm der Alf en zu halten.“

Auch ist Suhm keineswegs mit sich einig, wo er diese Alf en und ihr Land Alfheim hinsetzen soll. „Wo sie eigentlich gewohnt haben,“ sagt er in eben diesem Werke (S. 229), „kann ich nicht sagen, doch scheinen sie ein finnischer Völkerstamm gewesen zu seyn. In

spätern Zeiten nannte man zwar das jetzige Bahus-Lehn in Norwegen wirklich Alfheim, aber nach dem Namen ihres Königs Alf, und mithin hat dies keineswegs auf die älteren Alf en — und eben so wenig, wage ich hinzuzusetzen, auf die ältere und ursprüngliche Geisterlehre des Nordens — Bezug.“ (Gräter.)

Welcher Aberglaube von den Alf en noch in den nordischen Ländern herrsche, führt Mühs in seiner Edda (S. 12 ff.) an. — Das Alpdrüden ist Volksglaube in ganz Deutschland. Bei den Isländern machen die Alf en einen dem isländischen auf Erden ähnlichen Staat aus. Die Länge der Alf en im thauigen Grase sind noch schwedischer Volksglaube. Wer in den bezeichneten Lanzeis geräth, dem werden sie sichtbar und er ist in ihre Gewalt gegeben, doch necken sie ihn nur. Die Elf en- oder Elfenkönige (s. Göthe's Lied: „der Erfkönig“) werden in Seeland für treffliche Spielleute und Mädchenacker gehalten. Das Elfenkönigsstück ist eine Musik, die der kundige Meister selbst nicht gern spielt; denn wenn es ertönt, wird alles zum Tanzen getrieben (wie in Wieland's Oberon), aber der Spieler kann nicht aufhören, wenn er das Stück nicht genau rückwärts spielen kann, oder ihm einer von hinten die Saiten der Violine zerschneidet. So noch vieler Aberglaube bei den Angelsachsen.

Die Eintheilung der Alf en in helle und schwarze scheint in der asiatischen Dämonologie ihren Grund zu haben, und die Geister des Lichts und der Finsternis zu bedeuten, die aus Persien ins Judenthum und aus diesem ins Christenthum übergegangen sind. (Braun.)

ALFENFUSS oder ALFENKREUZ, auch Alp- fuß oder Alpenfuß genannt, ist eine mit fünf geraden Linien in Einem Zuge gezeichnete Figur (☆), welche entsteht, wenn alle Seiten eines regelmäßigen Fünfecks so weit verlängert werden, bis sich die Verlängerungen einander berühren. Der Name Alp fuß entstand wol durch die Meinung, daß diese Figur ihren Namen von den Alf en oder Elf en habe, weil man auch ein ähnliches Sechseck (XX), welches aus zwei in einander geschobenen Dreiecken besteht, und Drudenfuß oder Ehrutinfuß heißt, von den Druden oder Ehruten benannt glaubte. Allein der französische Name Pent-alphe beweiset, daß die Deutschen den Alf enfuß mit andern Völkern Europa's von den Griechen empfangen, bei welchen es πεντάλαφα oder πεντάγραμμον hieß. Sein Name ist also von der Ähnlichkeit desselben mit einem griechischen Alpha abzuleiten, welches man nur mit Einem Zuge zu schreiben braucht, um das griechische Pentagon, wie man es auch nannte, zu erhalten. Den Namen Pentagon verdrehte man in Pentangulum, und endlich in Pintakel; es wird aber auch Signum Pythagoricum genannt, weil es, wie Lufian pro lapsu inter salutandum Ed. Bip. III. p. 290. Wieland's Uebers. V. S. 236, sagt, eines von den geheimen Zeichen war, waran die Pythagoreer sich einander erkannten. Sie setzten es, wie der Rostische Scholiast hinzusetzt, statt des gewöhnlichen Grußes in ihren Briefen obenan, und durchschrieben es, als ein Zeichen des Heils und Glückes, mit dem Namen Vesfulaps oder seiner Tochter Hygea, weshalb es auch in ihrer symbolischen Sprache Hygea oder Gesundheit genannt ward. Vom Symbole des pythagorischen Ordens, welcher darin

41) Diese, auf die Angabe der Nordischen und auswärtigen Schriftsteller gestützte Sage findet man (in eine Fiktion eingeleidet) näher ausgeführt in dem Aufsatz: Der Donnergott und der Asiate Thor, in Pragur. 8ter Bd. Breslau. 1812. —

42) Nämlich daß König Helge mit einer Alf enfrau eine Tochter erzeugte (vergl. Nord. Blumen, S. 62), daß Olaf Trygvasson einen Alf durch die verschlossene Thür hereinkommen sah, daß die Alf en die Numen kannten, und daß in der Hervararsaga ein Frauenzimmer die Pflage Tochter der Alf en genannt wird, welches doch am Ende alles auch metaphorisch könnte zu verstehen seyn.